



„... das Malen außerhalb der kebahnten Wäächle is verboten“, schrie er...

schönen Fleck wieder aufsuchen wollte, war gerade dort aus dem Inhalt der städtischen Müllgruben ein hoher Berg gebaut worden, der Scherbelberg genannt, auf dem der romantische Sinn der Leipziger eine alpine Anlage mit Sennhütte, Edelweiß und einer wirklichen lebendigen Gemse errichtete. In der Sennhütte war eine Konditorei, genannt „Zum ewigen Eis“. Die Gemse lag tagsüber an der Kette und wurde nur nachts losgelassen.

Bei diesen Malversuchen bekam ich auch den ersten Begriff von der Macht des Staates. Unweit einer Verbotstafel saß ich auf einer Wiese und malte. Da kam ein Schutzmann und schrie mich an: „Heere mal, das is doch verboten!“ „Was, das Malen?“ „Nee, das Malen außerhalb der kebahnten Wäächle!“ — Ich ahnte nicht, wie recht er damals hatte. (Jetzt ist es beinahe umgekehrt.)

Auch andere unschuldige Freuden boten sich den Knaben. Im Rosental war ein großer Kinderspielplatz unter mächtigen hundertjährigen Eichen. Dort, im Waldesdunkel, saßen sämtliche Kindermädchen Leipzigs. Die Gespräche waren so interessant, daß sie auf ihre Schutzbefohlenen nicht achteten. Kinderwagen, mit Säuglingen gefüllt, standen reihenweise fern am Rande des Platzes. Oft haben wir Schuljungen uns, vorsichtig wie die Rothäute, hingeschlichen und Säuglinge, die einigermaßen ähnlich aussahen, vertauscht. Es ist nie bemerkt worden, und in mancher Familie mag auf diese Weise eine erstaunliche Blutauffrischung entstanden sein. Einmal haben wir aber aus Versehen einen Buben und ein Mädchen vertauscht. Das Resultat wurde als eins der merkwürdigsten physiologischen Phänomene betrachtet und hat lange Zeit die wissenschaftliche Welt in Aufregung erhalten. Einer von uns machte noch nach Jahren seine Doktordissertation über die These: Ist Geschlechtsmutation möglich?

Meine Schulzeit nahm ein zu schnelles Ende. Ich hatte, als ich etwa 15 Jahre alt



... einmal haben wir aus Verschen einen Buben und ein Mädchen vertauscht...